

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 88 (2010)
Heft: 6

Artikel: Der Pilz des Monats 12 : eine Pilzart, die in keine Gattung passt :
Psilocybe subfususpora = Le champignon du mois 12 : une espèce
fongique qui ne trouve sa place dans aucun genre : Il fungo del mese
12

Autor: Wilhelm, Markus / Senn-Irlet, Béatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Pilzart, die in keine Gattung passt: *Psilocybe subfusispora*

MARKUS WILHELM & BÉATRICE SENN-IRLET

Während der Studienwoche im Entlebuch im Herbst 2009 kam auf einer Exkursion ins Tällensmoos, die ansonsten bezüglich Pilzaufkommen ziemlich mager ausfiel, ein Pilzchen auf einem Anriss mit offenem Torfboden zum Vorschein, das sich als Top-Fund des Tages, wenn nicht gar der ganzen Woche erwies.

Psilocybe subfusispora (F.H. Møller) E. Horak
Röhrlinge und Blätterpilze in Europa, Gustav Fischer Verlag: 509 (2005).

Basionym: *Naematoloma subfusisporum* F. H. Møller, Fungi of the Faroese, Part I: Basidiomycetes: 191 (1945).

Synonyme: *Hypholoma subfusisporum* (F.H. Møller) M. M. Moser in Gams, Kleine Kryptogamenflora, Band 2b/2: 237 (1967).

Phaeogalera subfusispora (F.H. Møller) Bon in Doc. Mycol., mém. hors sér. 21 (83): 38 (1991).

Galerina subfusispora (F.H. Møller) E. Horak, Sydowia 39: 115 (1987) [1986].

Hut > 5–10 mm, halbkugelig und so bleibend. Oberfläche fein filzig, rau, Rand etwas behangen, nicht hygrophan, ungerieft. Blass ocker, hellbraun, gleichfarben. Nach Kornerup & Wanscher (1978): 5C, D6: pompejanischgelb, eichenbraun.

Hutdeckschicht > Aus blasigen bis zylindrischen Zellen, sehr verschieden, meist länglich oval, auch in der Grösse verschieden, bis 50 µm breit, so auch in die Trama übergehend. Pigment inkrustierend und vermutlich auch extrazellulär.

Lamellen > Entfernt stehend, 10–15, durchgehend, dünn, breit bauchig, breit angeheftet bis gerade, auch schwach herablaufend, dem Hut gleichfarben. Schneiden bewimpert, gleichfarben.



MARKUS WILHELM

Psilocybe subfusispora Fruchtkörper | Carpophores

Stiel > 1–1,5×0,6–1 mm, zylindrisch, Basis wenig knollig. Oberfläche glänzend, fein längsfaserig, gegen Spitze bereift, diese dem Hut gleichfarben, gegen Basis rötlichbraun, Innen mit dünnem Kanal.

Stielbekleidung > Ohne Zystiden, mit einzelnen Fasern, die den Reif bewirken.

Fleisch > Zart, Farbe wie aussen.

Sporenpulver > Braun, hellbraun

Sporen > 28,7–9,9×4,8–5,4 µm, länglich oval, glatt, mit schwachem Keimporus, inamyloid.

Hymenium > Regulär, Subhymenium und Hymenium leicht dextrinoid.

Basidien > 24–28×7–9 µm, 4-sporig, mit Schnallen.

Zystiden > Cheilozystiden flaschenförmig, dickbauchig, 18–27×7,5–9,5 µm, Pleurozystiden keine.

Schnallen > Vorhanden.

Fund- und Standort

Marbach LU, Tällenmoos, Hilferental, 1230 m ü. M., Koordinaten 640.600/191.200, 24. September 2009, leg. M. Wilhelm, Exsikkat in Herbarium MW.

Standort: Wegbord (steil) in reinem Humus resp. Torf, moorig, darüber Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und kniehohe junge Weiden (*Salix spec.*), zirka 12 Exemplare, nicht nahe beieinander.

Diskussion

Dieses kleine Pilzchen konnte lange nicht richtig geschlüsselt werden. Vom makroskopischen Aspekt her ist am ehesten an eine *Flammulaster*-Art zu denken, aber in dieser Gattung passt nichts. Mit den bräunlichen Farben und dem milchlingsartigen Habitus wäre auch *Galerina* möglich, und hier verweist Horak (2005) auf eine *Psilocybe subfusispora*. Und in der Tat zeigen die Bilder, auf welche man mit Bollmann et al. (2007) stösst, die man als mit unserer Aufsammlung identisch betrachten muss. Auch der Standort ist frappant derselbe, wuchs die Art doch sehr auf nackter, vermutlich auch torfiger Erde wie bei Moser & Jülich gezeigt.

Die Originalbeschreibung von Møller (1945) passt sehr gut auf unsere Kollektion, insbesondere die Beschreibung eines feinschuppig-filzigen Hutes mit spinwebigen Velumresten am Hutrand und ellipso-

id-fusiformen Sporen von 10–11,5×5 µm und Cheilozystiden 19–30×6–7 µm. Møller (1945) erwähnt explizit eine Ähnlichkeit mit *Hypholoma elongatum*, was wir absolut unterschreiben können.

Horak (1986) beschreibt eine Kollektion aus den österreichischen Alpen, die etwas abweicht mit Cheilozystiden von 20–40×5–8 µm, und die viel schmaler und länger gezeichnet sind als in unserer Kollektion gesehen, das gleiche gilt für die Sporen, die mit (8–)9–12×4,5–5 µm umschrieben werden. Die makroskopische Beschreibung passt aber gut. In dieser Arbeit schlägt der Autor die Identität mit der amerikanischen *Galerina subdecurrens* vor. Ein Blick in die Monographie von Singer & Smith (1958) zeigt, dass die Cheilozystiden in der Tat sehr gut passen, besonders die breite und gedrungene Form. Der als glatt beschriebene Hut passt dagegen schlecht und bei den glatten, (9–)10–12,5×4–4,8 µm grossen Sporen ist ein schwacher Plage beschrieben.

Warum nun macht die Zuordnung zu einer Gattung solche Schwierigkeiten? Noordeloos (1999) beschreibt das Problem bei der Beschreibung der Merkmale innerhalb der Familie der Strophariaceae. Zwar lassen sich die Gattungen *Hypholoma*, *Stropharia* und *Psilocybe* klar umschreiben (Chrysozystiden, fehlendes Velum in *Hypholoma*, Chrysozystiden, Velum vorhanden in *Stropharia*, Chrysozystiden fehlend in *Psilocybe*), doch gibt es Arten, die Merkmale von zwei auf diese Weise umschriebenen Gattungen zeigen. Was macht man mit *Hypholoma/Pholiota myosotis*, mit *Pholiota/Hemipholiota/Phaeogalera oedipus*, mit *Stropharia/Psilocybe/Stropholoma percevalii*? Bei unserer Art stimmt die Sporenpulverfarbe für *Psilocybe* kaum, dafür die Sporen- und Zystidenform. Für Braunsporer mit spindeligen, glatten Sporen mit Keimporus ist die Gattung *Phaeogalera* vorgeschlagen worden. Bei Bon (1992) lässt sich unser Pilz denn auch dort problemlos ausschlüsseln.

Das letzte Wort zur Gattungszugehörigkeit dieser seltenen Art ist somit noch nicht gesprochen...

Literatur siehe französischer Text

Une espèce fongique qui ne trouve sa place dans aucun genre: *Psilocybe subfusispora*

MARKUS WILHELM & BÉATRICE SENN-IRLET

Au cours de la «Semaine d'étude de l'Entlebuch» de l'automne 2009, nous avons fait une excursion dans le Tällenmoos, relativement pauvre en champignons. Pourtant, une petite espèce récoltée sur terrain tourbeux, fut élevée au rang de trouvaille du jour, si ce n'est de trouvaille de la semaine.

Psilocybe subfusispora (F.H. Møller) E. Horak Röhrlinge und Blätterpilze in Europa, Gustav Fischer Verlag: 509 (2005).

Chapeau > 5-10 mm, hémisphérique et le restant. Revêtement piléique, marge du chapeau légèrement tomenteux, rugueux, marge un peu appendiculée, non hygrophane, non striée. Couleurs ocre pâle, brun clair, concolore. Couleur d'après Kornup & Wanscher (1978): 5C, D6, jaune pompéien, brun chène.

Revêtement piléique > Constitué de cellules vésiculeuses à cylindriques, très différentes les unes des autres, souvent longuement ovales, également diverses dans leurs dimensions, jusqu'à 50 µm de large, présentes aussi dans la trame. Pigments incrustants et, semble-t-il, également extracellulaires.

Lamelles > Espacées, 10-15, traversantes, minces, largement ventruées, adnées à droite, parfois faiblement décurrentes, concolores au chapeau. Marge ciliée, concolore.

Stipe > 1-1,5×0,6-1 mm, cylindrique avec une base un peu bulbeuse. Surface brillante, finement et longuement fibrilleuse, poudrée vers le sommet, de même couleur que le chapeau, brun rougeâtre vers la base. A l'intérieur avec un mince canal.

Revêtement du stipe > Sans cystides, avec des fibres éparses qui sont à l'origine de la pruine.

Chair > Tendre, de même couleur que la surface.

Couleur de la sporée > Brune, brun clair

Spores > 28,7-9,9×4,8-5,4 µm, largement ovales, lisses, avec un pore germinatif peu marqué, non amyloïdes.

Hyménium > Régulier, hyménium et sous-hyménium légèrement dextrinoïdes.

Basides > 24-28×7-9 µm, tétrasporiques, avec des boucles.

Cystides > Cheilocystides ampoullacées, large-

ment ventruées, 18-27×7,5-9,5 µm, aucune pleurocystide aperçue.

Boucles > Présentes.

Station et écologie

Marbach LU, Tällenmoos, Hilferental, 1230 m d'alt. coord. 640.600/191.200, le 24 septembre 2009, leg. Markus Wilhelm, exsiccatum dans l'herbier MW.

Écologie: Bords de chemin abrupt, sur humus seul, resp. sur tourbe, station marécageuse, parmi les bruyères (*Calluna vulgaris*) et de jeunes saules d'environ 70 cm de haut (*Salix* sp.), env. 12 exemplaires dispersés.

Discussion

Pendant longtemps, il n'a pas été possible de déterminer cette espèce grâce aux diverses clés de détermination. A priori, au vu des différents aspects macroscopiques, cette espèce fait penser à un *Flammulaster*, mais dans ce genre, la détermination ne convient pas. Avec ses tons de couleur brunâtre et son habitus de lactaire, on pouvait également penser à l'insérer dans le genre *Galerina*. Nous avons utilisé le travail de Horak (2005) qui présente un *Psilocybe subfusispora*. Nous avons recherché les illustrations disponibles dans la littérature grâce à l'ouvrage de Bollmann et al. (2007), ce qui nous a convaincus de l'identité entre notre découverte et les illustrations présentées pour cette espèce. La station dans laquelle notre champignon a été trouvé, est caractéristique; l'espèce croît sur un humus nu et vraisemblablement tourbeux comme le montrent Moser & Jülich.

La description originale de Møller (1945) convient très bien à notre récolte, en particulier dans la description du revêtement piléique finement squamuleux et tomenteux avec des restes de voile arachnéen à la marge, des spores ellipsoïdes, fusiformes de 10-11,5×5 µm et des cheilocystides de 19-30×6-7 µm. Moeller évoque de manière explicite une ressemblance avec *Hypholoma elongatum*, ressemblance à laquelle nous pouvons souscrire sans hésitation.

Horak (1986) décrit une collection originaire des Alpes autrichiennes qui diffère quelque peu, ayant des cheilocystides mesurant 20-40×5-8 µm, bien

plus étroites donc et plus longues que celles de notre collection, de même pour les spores qui mesurent $(8-9-12 \times 4,5-5 \mu\text{m})$.

Pour la description macroscopique, cela concorde. Dans cet article, l'auteur propose d'identifier cette espèce avec *Galerina subdecurrens*, une espèce américaine. Un coup d'oeil dans la monographie de Singer & Smith (1958) montre dans ce cas, que les dimensions et les formes des cheilocystides concordent, en particulier pour leur largeur et leur forme. Par contre, le caractère lisse de la description du revêtement piléique ne convient guère, ainsi que les grandes spores (9) décrites comme lisses, mesurant $10-12,5 \times 4-4,8 \mu\text{m}$ et montrant une légère trace de place hilaire.

Mais, au demeurant, pourquoi le placement dans un genre pose-t-il de telles difficultés? Noordeloos (1999) présente les raisons des problèmes encourus lorsque l'on aborde la famille des Strophariaceae: Certes, les genres *Hypholoma*, *Stropharia* et *Psilocybe* sont définis avec clareté (chrysocystides présentes, voile absent dans les

Hypholoma; chrysocystides, voile présent chez les *Stropharia*, chrysocystides absentes chez les *Psilocybe*). Mais, plusieurs espèces possèdent des caractères appartenant à deux genres différents. Que fait-on avec *Hypholoma/Pholiota myosotis*, avec *Pholiota/Hemipholiota/Phaeogalera oedipus*, avec *Stropharia/Psilocybe/Stropholoma percevalii*? Pour notre espèce, la couleur de la sporée en masse convient à peine pour le genre *Psilocybe*, alors que les dimensions des spores et des cystides conviennent très bien. Pour les espèces à spores brunes échinulées, le genre *Phaeogalera* avec des spores lisses a été proposé: Pour Bon (1992), notre champignon ne pose pas de problème de détermination.

Le dernier mot sur l'appartenance à un genre de cette espèce rare des tourbières n'est pas encore dit...

Traduction J.-J. ROTH

LITERATUR | BIBLIOGRAPHIE

- BOLLMANN A., GMINDER A. & P. REIL. 2007. Abbildungsverzeichni europäischer Grosspilze. Jahrbuch der Schwarzwälder Pilzlehorschau Vol. 2. Hornberg.
- BON M. 1992. Clé monographique des espèces galéro-naucorioides. Doc. Mycol. mém. hors sér. 21 (83): 38.
- HORAK E. 1986. Über neue und systematisch interessante Agaricales aus der alpinen Zone der Alpen. Sydowia 39: 104-123.
- HORAK E. 2005. Röhrlinge und Blätterpilze in Europa, fussend auf Moser, 5. Aufl. (1983): Kleine Kryptogamenflora Band 2, Teil b2. Gustav Fischer Verlag.
- MÖLLER F.H. 1945. Fungi of the Faeroese I. Basidiomycetes. Copenhagen, pp. 295.
- NOORDELOOS M.E. 1999. Strophariaceae Sing. & Smith. In Bas et al. (eds) Flora Agaricina Neerlandica Vol..4. Balkema, Rotterdam.
- SMITH A.H. & R. SINGER 1958. The genus *Galerina*. An outline of its classification. Sydowia 11: 446-453.